Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 12

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chischen Textilindustrie verarbeiteten Drittel gehen wiederum noch ungefähr zwei Drittel in Form von Garnen, Geweben und Gewirken oder fertigen Textilien ebenfalls in den Export.

Größtes Augenmerk wendet Lenzing seit jeher der Forschung zu. Um die hohen notwendigen Aufwendungen für Forschungszwecke in vernünftigen Grenzen zu halten, hat Lenzing in diesem Jahr mit der großen englischen Gesellschaft Courtaulds Limited ein für beide Teile vorteilhaftes gegenseitges Abkommen geschlossen, wonach die beiden Unternehmungen die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten, aber auch Details über Maschinenkonstruktionen und Produktionsverfahren einander zur Verfügung stellen.

Zwecks weiterer Intensivierung der Forschung und Entwicklung auf dem Viskosefasergebiet wird eben jetzt in Lenzing ein neues Forschungszentrum eingerichtet, in dem alle bisher in verschiedenen Teilen des ausgedehnten Werkgeländes untergebrachten Forschungs- und Entwicklungslaboratorien Versuchsanlagen und Textilversuchsbetriebe zusammengefaßt werden sollen. Das Gebäude beginnt bereits emporzuwachsen. Die erste der insgesamt vier geplanten Ausbaustufen wird bereits im kommenden Jahr ihrer Bestimmung zugeführt werden können. Hierfür stehen in der ersten Etappe 25 Millionen Schilling zur Verfügung. Der Forschungsaufwand wird aber total 100 Millionen Schilling betragen.

In jüngster Zeit sind die Viskosefasern im Begriffe, einen neuen Aufschwung zu nehmen, seit es der Forschung gelungen ist, tiefen Einblick in den Feinbau der nativen Zellulose zu gewinnen. Das Ergebnis dieser Erkenntnisse sind die als Hochmodul- oder Superfasern bekanntgewordenen neuen Viskosefasern, die die Nachteile der herkömmlichen Viskosefasern nicht mehr aufweisen und die in vielen Belangen die physikalischen Eigenschaften der Baumwolle erreichen oder zum Teil auch übertreffen. Auch weiterhin ist an offenen Problemen für das neue Forschungszentrum durchaus kein Mangel.

In Zukunft ist auch an die Herstellung einer österreichischen Synthesefaser gedacht. Eine Versuchsanlage steht bereits in Betrieb. Bekanntlich werden synthetische Fasern bisher in Oesterreich nicht erzeugt, sondern müssen aus dem Ausland bezogen werden. Die künftige österreichische Synthesefaser wird mit größter Wahrscheinlichkeit zunächst eine Polyesterfaser sein.

Lenzing investiert im Jahresdurchschnitt rund 50 Millionen Schilling, ohne die Ausgaben für die Forschung.

Firmenberichte

Wer ist Frantissor?

Frantissor, ein junges und dynamisches Unternehmen, wurde im Jahre 1946 von seinem Initiator und jetzigen Generaldirektor, Charles Schwartz, gegründet. Nach eingehenden Studien erfolgte Anfang 1954 der Uebergang auf industrielle Methoden und die völlige Umstellung auf neue Fasern. In Faverges — 60 Kilometer von Lyon entfernt — entstanden Industrieanlagen, deren Einrichtungen ständig verbessert und durch Kontrolleinrichtungen ergänzt wurden.

Dank den hochmodernen Produktionsanlagen und der wertvollen Erfahrung in der Verarbeitung neuer Fasern konnte die Firma Frantissor im Jahre 1959 NILSEC auf den Markt bringen und dessen Absatz durch ständige Werbung fördern.

Die Firma Frantissor gehört gegenwärtig, dank ihrer Produktion, zu den bedeutendsten Herstellern von synthetischen Stoffen. Sie liefert pro Monat 600 000 m² NILSEC-Stoffe. Diese Zahl — das Ergebnis einer gleichmäßigen, harmonischen und doch mynamischen Entwicklung — vergrößert sich ständig. NILSEC ist ein Gewebe unseres Jahrhunderts, das mit der traditionellen Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnis der Lyoner Seidenwebereien von dieser Firma hergestellt wird.

Innerhalb der industriellen Fertigung erlaubt ein Ueberwachungslabor die Auswahl und genaue Ueberprüfung der zu verarbeitenden Ausgangsmaterialien; diese Kontrollen werden während all der verschiedenen Herstellungsphasen fortgesetzt; Kontrolle der Spannung von Kett- und Schußfäden, der Dehnung und Schrumpfung, der Farbstoff-Affinität sowie der Appreturmenge. Die Maschinen für das Webereivorwerk wurden unter Berücksichtigung dieser Anforderungen sowie unter dem Gesichtspunkt höchster Perfektion und Automatisierung gewählt. Das Personal ist hauptsächlich mit Ueberwachungsaufgaben betraut. Die hochmodernen Webautomaten sorgen für höchsten Ausstoß und beste Qualität der oft sehr dichten Gewebe.

Gestützt auf ihre Erfahrung und ihren Erfolg, geht Frantissor deshalb daran, seine Erzeugnisse bester Webtechnik, mit den gleichen Garantien und Vorteilen einer strengen Qualitätskontrolle, in neuen Farbgebungen und Mustver und mit der gleichen Werbeunterstützung in verschiedene Länder zu exportieren.

Fachschulen

Besuchstag der Textilfachschule Wattwil

Zur Pflege und Festigung der bestehenden Kontakte zwischen Schule, Industrie und Handel veranstaltete die Textilfachschule Wattwil am 27. Oktober 1964 einen Besuchstag. Im großen Hörsaal der Schule begrüßte der Präsident der Aufsichtskommission, Herr Fritz Streiff-von Orelli, Fabrikant, Aathal, die zahlreich erschienenen Gäste aus Industrie, Handel und Verbände. In seiner Begrüßungsansprache unterstrich Herr Streiff die wichtige Bedeutung der Textilfachschule Wattwil für die Heranbildung jener Kader- und Führungskräfte, die von der schweizerischen Textilindustrie, vom Textilhandel und anderen mit der Textilbranche in Beziehung stehenden Sparten benötigt werden. Ferner erwähnte er den Zusammenschluß der St. Galler Textilfachschulen mit Wattwil sowie die Angliederung der neuen Wirkereiabteilung. Herr Direktor E. Wegmann, Ing. ETH, in dessen Händen die Leitung der Schule liegt, orientierte die Versammelten über die Organisation der Schule und über die in den einzelnen Abteilungen gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten. Zur Besichtigung der Räumlichkeiten, Einrichtungen und Schülerarbeiten erfolgte anschließend, in mehrere Gruppen aufgeteilt, der Rundgang durch die Schule. Sichtlich

befriedigt und von dem Gesehenen beeindruckt, kehrten die Besucher wieder in den Hörsaal zurück. Aus den bei der nachfolgenden Diskussion zum Ausdruck gebrachten Voten konnte man deutlich entnehmen, daß die Delegierten der schweizerischen Textilwirtschaft von der Bedeutung der Wattwiler Textilfachausbildung überzeugt waren. Mit einem den Gästen im nahen Hotel «Toggenburg» offerierten Imbiß schloß der wohlgelungene Besuchstag, der den daran Teilnehmenden sicher in guter Erinnerung bleiben wird. Rü.

Internationaler Stoffels-Tüechli-Wettbewerb

Das bekannte Textilunternehmen Stoffel AG, St. Gallen, führt einen Gestaltungswettbewerb für Drucktüechli durch. Studierende von Textilfach-, Kunstgewerbe- und Modeschulen in Deutschland, England, Oesterreich und der Schweiz nehmen an diesem Wettbewerb teil. Pro Land werden zwei Entwürfe prämiiert, wobei Idee, Komposition der Farben, Zeichnungen und Druckmöglichkeit gewertet werden. Eine fachversierte Jury — der Junior-inhaber Pat. Stoffel, Dessinateure sowie Modejournalisten — wird zwischen Ende November und Mitte Dezember 1964 in jedem Land die besten Entwürfe auswählen.

In der Schweiz nehmen folgende Schulen teil: Gewerbeschule Basel, Textil- und Modeschule St. Gallen, Textilfachschule Zürich, Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich.

Literatur

«Taschenlexikon der Farben», von Andreas Kornerup und Johan Henrik Wanscher. 242 Seiten, 30 Farbtafeln mit 1440 Farbnuancen, Taschenbuchformat, Ganzleinen mit Schutzumschlag DM 38,—; sFr. 43.—, zu beziehen durch Musterschnitt-Verlag Zürich, Waldmannstr. 10a.

Das Farbenlexikon erfüllt drei Funktionen: es zeigt das Aussehen der Farben, es übersetzt vom Farbnamen zum Farbfeld und es übersetzt vom Farbfeld, also der Farbe, zum Farbnamen.

Farbenlexikon

Die Fähigkeit, die Farben zu erkennen, zu vergleichen und sie wiederzugeben ist bei den einzelnen Menschen verschieden groß. Um sich an Farben mit entsprechender Genauigkeit zu erinnern und sie andern eindeutig und zweifelsfrei mitzuteilen, ist der Gebrauch von Farfmustern unerläßlich.

Dies ist der Hauptzweck des vorliegenden Farbenlexikons, das ein Farbgedächtnis in Taschenbuchform darstellen soll. Es enthält 1440 Farbfelder, die systematisch geordnet sind. Praktisch aufgemacht und leicht zu handhaben, soll das Farbenlexikon ein Handwerkszeug für alle sein, die sich mit Farben beschäftigen.

Die reiche Auswahl der Farben ist wertvoll für jeden, der Farben zusammenstellen möchte. Das Farbenlexikon gibt die Möglichkeit, Farbharmonien und Farbkontraste zu bestimmen.

Das Taschenlexikon stellt ein ideales Verständigungsmittel für alle Besitzer untereinander dar, weil mit einer kurzen Bezeichnung, wie 14 A 8, eindeutig und zweifelsfrei alle Benützer des Buches die gleiche Farbnuance vorliegen haben und sich so, ohne teure Farbaufstriche oder vage Farbbeschreibungen, verständigen können.

Die drei Begriffe Farbton, Farbdichte oder Sättigung und Trübung oder Dunkelstufe bestimmen das Erscheinungsbild jeder Farbe und liegen dem Aufbau dieses Buches zugrunde. Die Farbtafeln im Farbenlexikon sind numeriert von 1 bis 30. Diese Nummern bezeichnen auch den Farbton auf jeder Tafel und die Stellung des Farbtons im Farbkreis.

Die sechs Dunkelstufen sind durch die Buchstaben A bis F bezeichnet. Die Zahlen 1 bis 8 entlang der senkrechten Reihe geben die Intensität oder Sättigung an. Auf diese Weise ist jedes Farbfeld durch zwei Zahlen und einen Buchstaben bezeichnet.

Beim praktischen Gebrauch kann eine Farbprobe in eine dem Buch beiliegende graue Maske (Sucher) eingelegt werden, und durch Bewegen über der Farbtafel läßt sich leicht feststellen, welche Farbfelder der eingelegten Farbprobe am nächsten kommen. (Ueber die Berücksichtigung des Lichteinfalles — besonders bei Stoffproben — gibt das Buch genaue Anleitungen.)

Vom Farbnamen zum Farbfeld

Der Farbname ist bekannt — aber wie sieht die Farbe aus? In diesem Abschnitt ist das Farbfeld oder Farbgebiet — also die Farbe als Erscheinung — zu finden, wenn der Farbname gegeben ist. Ein alphabetisches Verzeichnis enthält mehr als 600 Farbnamen, die in den europäischen Ländern am meisten vorkommen. Dazu kommen solche, die technisch, historisch, sprachlich oder künstlerisch eine gewisse Bedeutung haben.

Vom Farbfeld zum Farbnamen

Das Aussehen der Farbe ist bekannt — wie heißt sie aber? In diesem Abschnitt sind die Farbnamen zu finden, wenn eine gegebene Farbe durch eine Feldbezeichnung im Farbenlexikon festgelegt ist.

Der Nummer der Farbtafel entspricht hier ein Tafelschema mit derselben Nummer, das die Gebiete für die allgemeinen Farbnamen zeigt.

Architekten, Künstler und Farbgestalter, die sich viel mit Farbkombinationen beschäftigen, können sich mit einem zweiten Exemplar des Buches eine spezielle Uebersicht über farbwertgleiche Farben verschaffen.

Eine genaue Anleitung dafür befindet sich im Buch selbst.

«Grundlagen der Textilveredlung», 9. Auflage, von M. Peter, Dipl.-Chemiker, Riehen, Fachteil T 61 aus «Handbuch für Textilingenieure und Textilpraktiker», erschienen im Dr.-Spohr-Verlag, 56 Wuppertal-Elberfeld, Preis Leinen DM 16,80.

Zur 9. Auflage dieses allgemein orientierenden Fachbuches äußert sich der Verfasser wie folgt: «Es ist heute recht schwierig geworden, dem Leser auf knappem Raum ein einigermaßen vollständiges Bild der Textilveredlung geben zu können. Die raschen und umfangreichen Fortschritte von angewandter Wissenschaft und Technik haben auch diesen Industriezweig erfaßt. Anderseits ist das Informationsbedürfnis größer geworden. Kaufleute, Ingenieure und Betriebswissenschaftler in der Textilindustrie sind für kurze Orientierungen über bestimmte Maschinen und Verfahren dankbar. Das ist der Grund, weshalb der Text der letzten Ausgabe neu bearbeitet und vervollständigt wurde.»

In der Neuausgabe finden wir folgende Hauptartikel: Maschinen der Textilveredlung, Farbstoffe und Textilhilfsmittel, Wasserreinigung, Wärmeerzeugung, Vorbereitende Arbeitsstufen, Bleichen, Ueber Farben und Farben-